

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 109 (1964)
Heft: 40-41

Anhang: Neues vom SJW : Mitteilungen des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, Oktober 1964, Nummer 4

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



ZUM ABSCHLUSS DES VERLAGSPROGRAMMES 1964

hat das Schweiz. Jugendschriftenwerk fünf Neuerscheinungen sowie zwei Nachdrucke herausgegeben. Die Biographie über General Guisan, die nicht nur unserem General im Zweiten Weltkrieg gewidmet ist, sondern auch die gefährvollen Jahre 1939 bis 1945 behandelt, wird manchen jungen Leser fesseln. Aber auch die Tierfreunde, die Kleinen, die Freunde ernster Erzählungen sowie die Bastler werden in dieser Herbstserie berücksichtigt. Mit diesen verschiedenartigen Titeln werden viele Wünsche der jungen Leser in Erfüllung gehen.

Neuerscheinungen

Nr. 874 Das Geburtstagsgeschenk
 Nr. 875 Die Lampe
 Nr. 876 Seltsame Vogelwelt
 Nr. 877 Schwimmende Eisenbahn
 Nr. 878 General Guisan

Hedwig Bolliger
 Max Bolliger
 Carl Stemmler
 Fritz Aebli
 Fritz Wartenweiler

Für die Kleinen
 Literarisches
 Aus der Natur
 Spiel und Unterhaltung
 Biographien

BLICK IN NEUE SJW-HEFTE



Illustration von Bruno Gentinetta aus SJW-Heft Nr. 784 «Das Geburtstagsgeschenk»

Nr. 874 *Hedwig Bolliger*
DAS GEBURTSTAGSGESCHENK
Reihe: Für die Kleinen
Alter: von 8 Jahren an
Illustrationen: Bruno Gentinetta

Eine Geschichte von zwei kleinen Knaben, von denen der eine eine Schildkröte besitzt, die ihm aber merkwürdigerweise abhanden kommt, und der andere von seinem Vater eine Schildkröte auf den Geburtstag erhält. Die aus dieser Lage entstehende Seelennot und Bedrängnis des Beschenkten sowie die glückliche Lösung der Angelegenheit sind ausserordentlich verständlich, warmherzig und lebensnah geschildert. Eine gute Kleinknabenlektüre.

Nr. 875 *Max Bolliger*
DIE LAMPE
Reihe: Literarisches
Alter: von 12 Jahren an
Illustrationen: Roland Thalmann

Das Heft enthält fünf Erzählungen. Zwei, «Die Lampe» und «Der Gaukler», kreisen um die Geburtsnacht von Jesus. Die dritte, «Martin», erzählt vom Leben eines geistig etwas behinderten Knaben, die vierte, «Die Blume», davon, wie ein Knabe sein Leben gibt, um eine erträumte Blume zu erhalten. Die Geschichte «Tschu» endlich führt nach China und berichtet von einem grossen Kaiser und seinem getreu-ungetreuen Diener Tschu. Allen Geschichten ist ein eigentümlicher, tiefgründender Charakter

inne. Sie werden nachdenklichen, zum Sinnen neigenden Kindern etwas zu sagen haben.

Nr. 876 *Carl Stemmler*
SELTSAME VOGELWELT
Reihe: Aus der Natur
Alter: von 12 Jahren an
Illustrationen: Roland Thalmann

Was der Naturbeobachter Stemmler an Merkwürdigkeiten aus der Welt der Vögel vor uns ausbreitet, grenzt ans Unglaubliche. Vom Eisvogel zum Papagei, von der Türkentaube zum Pelikan und noch von vielen andern Vögeln weiss er über Lebensweise, Gestalt, Nestbau und unzählige andere Dinge bestens Bescheid. Immer aber, und das macht seine Hefte wertvoll, lenkt er seine jungen Leser zum echten Verständnis der Tierwelt, zeigt die Probleme Mensch/Tier auf und vermag so zum Nachdenken und Beobachten anzuregen. Das Heft ist eine wahre Fundgrube für junge Naturfreunde.

Nr. 877 *Fritz Aebli*
SCHWIMMENDE EISENBAHN
Reihe: Spiel und Unterhaltung
Alter: von 10 Jahren an
Illustrationen: Rudolf Müller

Das Arbeitsheft gibt Anweisungen, wie aus seinen Blättern das Modell eines Trajektschiffes erstellt werden kann. Das Modell ist dem wirklichen Bodensee-Eisenbahnfahrschiff «Romanshorn» nachgebildet. Gleichzeitig lässt der Autor die jungen Schiffbauer im Text einen Ein-

blick in die Geschichte und Entwicklung der Bodenseeschifffahrt tun. Ein weiteres Glied in der bewährten Reihe der Beschäftigungshefte.

Nr. 878 *Fritz Wartenweiler*
GENERAL GUIBAN
Reihe: Biographien
Alter: von 12 Jahren an
Illustrationen: Photos

Unsere Knaben brauchen Vorbilder, Leitbilder, denen sie bewusst oder unbewusst nachstreben können. Leben und Wirken unseres Generals der letzten Mobilmachungszeit rückt ihnen Fritz Wartenweiler lebendig, von guten Photos unterstützt, in den geschichtlichen Zusammenhang der letzten dreissig Jahre. Neben der knappen, aber gehaltvollen Darstellung der Persönlichkeit dieses ungewöhnlichen Soldaten und Menschen erhalten die Leser so auch einen Einblick in die bewegte Geschichte unseres Landes zwischen 1939 und 1945. Ein Heft bester staatsbürgerlicher Prägung.

AUSZÜGE AUS NEUEN SJW-HEFTEN

SCHWIMMENDE EISENBAHN

Schon um 1800, zur Zeit des Segel- und Ruderschiffverkehrs, mussten auf dem Bodensee sechzig bis siebenzig grosse Segelfrachtschiffe und zwanzig grosse Ruderboote täglich für Warentransporte eingesetzt werden. Von Italien über Romanshorn oder Rorschach nach Lindau oder Friedrichshafen wurden vor allem Seide und Baumwolle nach Deutschland, Holland, England und Russland befördert. Von dort kamen Getreide, Hülsenfrüchte und Handelsgüter. Ein Segelschiff trug oft eine Last im Werte von 10 000 Gulden.

Um die Mitte des Jahrhunderts bildeten die Schiffe die Brücke zwischen den deutschen und schweizerischen Eisenbahnlinien. Der Güterverkehr nahm derart zu, dass ein Umladen von Eisenbahnwagen auf Schiff und wieder auf Eisenbahnwagen unmöglich wurde.

Aus SJW-Heft Nr. 877
von *Fritz Aebli*
SCHWIMMENDE EISENBAHN
Reihe: Spiel und Unterhaltung
Alter: von 10 Jahren an
Illustrationen: Rudolf Müller

Er hiess Tschu und war der treue Diener eines grossen Kaisers, damals, als es noch wirklich grosse Kaiser und treue Diener gab. Tschu war das Kind eines Hauptmanns, der in einer ruhmreichen Schlacht für den Kaiser gefallen war. Die Mutter des Knaben war bei seiner Geburt gestorben.

Aus Dankbarkeit zu seinem Soldaten hatte der Kaiser das Waisenkind zu sich in den Palast genommen und erziehen lassen.

Es hatte sich gelohnt.

Tschu war geschickt, lernte leicht und besass zwei Augen, aus denen die Heiterkeit wie Funken sprang. Als er zwanzig Jahre alt wurde, ernannte ihn der Kaiser zu seinem Leibdiener. Das war eine grosse Ehre und noch nie, seit das Reich bestand, solcher Jugend zugefallen. Tschu war sich seiner Würde und Verantwortung bewusst. Alle seine Kräfte stellte er in den Dienst seines Herrn. Er lernte aus den Augen seiner Majestät die Wünsche lesen und erfüllen.

Tschu schlief neben dem Gemach des Kaisers. Sein Schlaf war leise und leicht. Auch sein Schlaf gehörte dem Kaiser. Er konnte oft dessen Träume erraten. Und wenn die Nächte unruhig waren, voller Geister und Dämonen, sass Tschu an seinem Bette und las ihm aus den Büchern der Weisen, bis der Kaiser den verlorenen Schlaf wieder fand. Am Morgen war Tschu der erste am Bette seiner Majestät, brachte in einer Opalschale den Tee und legte ihm die Kleider zurecht, für jeden Tag das richtige.

Das war kein einfacher Dienst. Die Gewohnheiten eines grossen Kaisers sind eine Wissenschaft für sich und nur in jahrelanger Ergebung zu lernen.

Tschu irrte sich nie. War es da zu verwundern, dass der Kaiser ihn liebte wie einen Sohn. Er überschüttete ihn mit Wohlwollen und Geschenken.

Dem Kaiser vollkommen zu dienen war Tschus einziger Stolz. Seine Treue wurde immer grösser. Sein Leben war ein Stück des Kaisers.

Dem Kaiser wurde ein solcher Diener unentbehrlich.

Aus SJW-Heft Nr. 875

von Max Bolliger

DIE LAMPE

Reihe: Literarisches

Alter: von 12 Jahren an

Illustrationen: Roland Thalmann



Illustration von Roland Thalmann aus SJW-Heft Nr. 875 «Die Lampe»

DAS GEBURTSTAGSGESCHENK

Der Bub zuckt zusammen. Wie unbekümmert der Vater das arge Wort sagt, das Beat seit Tagen in der Seele trägt und das unablässig darin nagt wie ein böses Würmlein im Apfel. Könnte er so reden, wenn er selbst...

«Nein, nein», schreit der Bub heraus, mehr als Antwort auf seine eigene Frage als auf die des Vaters. Doch plötzlich hat er einen Einfall.

«Vati, sehen eigentlich alle Schildkröten genau gleich aus?»

Der Vater denkt nach. «Mehr oder weniger schon, abgesehen von der verschiedenen Grösse. Warum? Hättest du etwa lieber eine mit

blauen Streifen oder roten Tupfen?» spast er.

Beat lacht, aber es klingt unfroh. «Nein, ich meine nur... Wenn nun eine Schildkröte davonläuft... oder gestohlen wird, kann man sie wohl erkennen, wenn man sie wieder sieht?»

Der Vater wiegt nachdenklich den Kopf. «Das wird nicht so leicht sein», meinte er.

Aus SJW-Heft Nr. 874

von Hedwig Bolliger

DAS GEBURTSTAGSGESCHENK

Reihe: Für die Kleinen

Alter: von 8 Jahren an

Illustrationen: Bruno Gentinetta



Illustration von Roland Thalmann aus SJW-Heft Nr. 876 «Seltsame Vogelwelt»

EIN VOGEL EROBERT EUROPA

Noch unmittelbar nach dem Kriege kannte sie bei uns kaum ein Mensch, höchstens die Ornithologen, denn bis anhin war die aus Indien stammende, sehr hübsche kleine Taube erst bis zum Balkan (wo die Türken leben) vorgedrungen. Um 1930 drang die Türkentaube aus Jugoslawien nach Ungarn ein, 1943 sah man das erste Brutpaar in Wien, 1945 standen sie bereits in Deutschland, und heute sind sie dabei, sich in unserem Lande auszubreiten. Innert 30 Jahren sind die Türkentauben zweitausend Kilometer weit vorgedrungen und haben ein Gebiet besetzt, das etwa zwei Millionen Quadratkilometer umfasst. Schon sind sie in Turin, in Frankreich und in England festgestellt worden, und ihre Ausbreitung wird wohl im gleichen Tempo weitergehen. Ich erinnere mich noch gut, wie vor Jahren im Basler Zoo das erste Paar Türken-

tauben ankam, nicht von selber, sondern als teuer bezahlte Käfigvögel, und wie wir uns freuten, als das Pärchen das erste Junge grosszog. Eines Morgens, als ich zur Arbeit kam, sass die eine der Türkentauben auf dem Dach der Volière. Erschrocken trat ich hinzu und zählte die Vögel im Käfig. Kaum traute ich meinen Augen, denn es fehlte keine. Die Taube auf dem Dach war also der erste Ankömmling der Einwanderer aus dem Osten. Bald sah ich deren zwei, und so geschah es, dass man im Basler Zoo überall, wo Geflügel gefüttert wird, unzählige der wunderschönen Täubchen anschwirren sehen kann.

Aus SJW-Heft Nr. 876
von Carl Stemmler
SELTSAME VOGELWELT
Reihe: Aus der Natur
Alter: von 12 Jahren an
Illustrationen: Roland Thalmann

DER ENDGÜLTIGE BERUF: SOLDAT

Das Zusammenprallen mit einem Auto hatte den jungen Instruktor auf die Strasse geschmettert, gerade in der Nähe von «Verte-Rive». Der eben aus dem Tram gestiegene Guisan bemühte sich um den bewusstlos Daliegenden, der in seiner Verstörtheit nur noch einen Satz herausbrachte: «Melden Sie sich an!» – Der so Angefahrene liess einen Ambulanzwagen bestellen, einen Platz im Spital reservieren, einen Chirurgen verständigen und die Eltern schonend benachrichtigen.

Was wie ein Unglück aussah, bildete die Einleitung zu einem fruchtbaren dienstlichen und menschlichen Verhältnis. Bald war Frick Bürochef bei Guisan. Nach einem frühen Ritt kam der Kommandant jeden Morgen auf seinen Arbeitsplatz. Stets liess er sich die gesamte Post vorlegen. Nichts betrachtete er als «Nebensache». Eigenhändig entwarf er zu Hause die Antworten. Diese hatte der Untergebene nachmittags auszufertigen; am folgenden Morgen unterschrieb der Divisionär. Von peinlicher Genauigkeit, duldete er keine Korrekturen. Er verlangte saubere Arbeit und gute Darstellung. Nach sehr aufmerksamer Durchsicht setzte er seinen Namenszug unter das Schriftstück, jeden Buchstaben seines Namens sorgfältig formend. – Seine Ansprache am ersten Divisionsrapport bereitete er lange sorgfältig vor, offensichtlich um so stärker innerlich bewegt, je näher der Tag heranrückte. Vor seine Offiziere trat er dann aufrecht, gelassen, vornehm und ungezwungen. Seine warme klangvolle Stimme, sein ruhiger Vortrag bewegte jeden. Ohne eine Notiz, nichts vergessend... hatte er in einer Stunde gerügt, was ihm missfiel, und die erzielten Fortschritte lobend erwähnt. – Es war ihm gegeben, zu begeistern und hinzureissen. Bei den Inspektionen war es zugleich eindrucksvoll und erhebend zu beobachten, wie jeder Einzelne sich anstrengte, vor seinem Chef das Beste zu leisten, dessen Gegenwart jeden über sich selbst hinaushob.

Aus dem SJW-Heft Nr. 878
von Fritz Wartenweiler
GENERAL GUISAN
Reihe: Biographien
Alter: von 12 Jahren an
Illustrationen: Photos